

## Schottland 2006

„Urlaubszeit ist Reisezeit“ so lautet mein Motto!

Auch heuer hab ich es mir nicht nehmen lassen und war unterwegs. Mein Ziel für heuer war Schottland.

Das schönste am Urlaub ist das Planen der Reise und die Vorfreude, es soll nicht heißen, dass der Urlaub nicht schön war, aber ich sage immer, wenn ich unterwegs bin: „Es geht schon wieder Richtung Heimat“.

So, aber nun zu meiner Schottland Reise. Wie schon die letzten Jahre, so versuche ich immer, dass ich drei Wochen unterwegs sein kann. Gestartet sind wir am 3. Juni 2006 in Innsbruck bei schlechtem Wetter, Regen und Temperaturen, die zu wünschen lassen. Die erste Etappe ging durch Deutschland → Luxemburg → Belgien → Frankreich bis nach Calais, wo wir die Fähre nach Dover nahmen. Auch heuer hatte ich wieder das Glück gleich auf die Fähre zu kommen. Wir sind so gegen 21:30 Uhr in Calais angekommen und mussten uns beeilen, denn 22:12 Uhr legte die Fähre Richtung Dover ab.



Nach ca. 1 ¼ Stunden auf See sind wir dann gut in Dover angekommen. Von der Fähre runter ging es dann nur mehr - links fahrend - weiter, die paar Kreisverkehre (Roundabout) haben wir gut hinter uns gebracht. Wir fuhren bis nach Folkstone- Sandgate, wo wir einen Parkplatz anfahren, den ich schon letztes Jahr bei meiner Süd-England Fahrt gefunden habe und wo man auch mit dem Wohnmobil stehen bleiben kann.

An nächsten Tag hatten wir wieder wunderbares Wetter, Ausblick aufs Meer und fast wolkenloser Himmel, so begann unser Urlaub. Wir machten uns ein Super Frühstück mit allem was dazugehört und sind dann weiter Richtung London gefahren, durch den Dartmoore Tunnel durch und östlich um London, im Norden von London auf die M1 Richtung Norden weiter bis Nottingham, wo wir an einem Motorway Rastplatz über Nacht blieben.

Am 4. Tag ging's weiter über Manchester (letzte Position via APRS), Carlisle bis nach Moffat, wo wir einen wunderschönen Campground anfahren.



Am 5. Tag geht es dann weiter östlich durchs Moffat Water Valey, nach Selkirk-Kelso zum Floors Castle, ein wunderschönes Schloss, welches unweit von der Strasse auftauchte.



Nach einer kleinen Pause fuhren wir dann weiter über Dunbar nach Edinburgh. Wir hatten zuvor am Campingplatz von Moffat ein paar Steirer getroffen, die uns eine Karte von Schottland mit Campingplätzen gaben und da war auch ein Platz am Stadtrand von Edinburgh gekennzeichnet, von dem wir mit dem Bus in die Stadt fahren konnten. Unser GPS lief die ganze Zeit mit und so ließen wir uns zu dem besagten Campingplatz führen. Wir checkten uns für zwei Nächte ein und waren den ganzen nächsten Tag in Edinburgh, spazierten durch die Stadt und waren einige Zeit am Edinburgh Castle. Um 01:00 PM (=13:00 Uhr) gibt's den Traditionellen Schuss, der exactly „one o clock“ zu hören ist, Der Schuss diente früher dazu, um seine eigene Uhrzeit vergleichen zu können.



Sehenswürdigkeiten von Edinburgh:

Zu den markantesten Sehenswürdigkeiten der Stadt zählt Edinburgh Castle, das auf die Princes Street blickt und den Anfang der *Royal Mile* (High Street und Canongate) bildet, die an der St. Giles Cathedral (geweiht dem Stadtheiligen Ägidius von St. Gilles) vorbeiführt und beim Palace of Holyroodhouse endet, dem gegenüber sich auch der moderne Bau des schottischen Parlaments befindet. Im Fischgrätmuster öffnen sich die kleinen Gassen – die *closes, courts, wynds* – der Altstadt, die von größeren Marktplätzen durchzogen ist.

Weiter hinunter sieht man die St.-Giles-Cathedrale, das People`Story Museum, das Museum of Edinburgh, das John Knox Haus und das Parlament.

Der Park *Princes Street Gardens* erstreckt sich zwischen dem erloschenen Vulkan, auf dem die Burg erbaut wurde und der Princes Street. Wo heute zwischen beiden der Park und der Bahnhof liegen, umgaben einst Sumpfland und Seen den Berg, was noch auf älteren Gemälden zu sehen ist.

Mit der Princes Street beginnt die georgianische "New Town", die sich mit ihren rechtwinklig angelegten Straßen weiter nach Norden erstreckt. Entlang dieser Straße reihen sich mehrere Denkmäler und Monumente.

Eine wunderbare Aussicht über die Stadt hat man von dem vulkanischen Hausberg *Arthur's Seat*. Der Aufstieg lohnt sich. Nicht ganz so anstrengend ist der Aufstieg zu den *Salisbury Crags* am Fuß des Berges – auch hier liegt einem Edinburgh zu Füßen.

Im Hafen von Leith, am so genannten Ocean Terminal, liegt die ehemalige königliche Yacht *Britannia*, die besichtigt werden kann. Der getrennte Hafen und der Burgberg haben dazu beigetragen, dass Edinburgh auch Athen des Nordens (Vergleich Piräus - Akropolis) genannt wird.

Nachdem wir einen Tag in Edinburgh verbracht haben, geht es weiter nach Falkirk, westlich von Edinburgh, wo wir uns ein riesiges Schiffshebewerk anschauen.

Das **Falkirk Wheel** ist ein modernes Schiffshebewerk in Schottland, das durch seine Konstruktion in der Art eines Riesenrades einmalig auf der Welt ist.

Die zwei Gondeln sind in einem riesigen Rad angebracht. Durch eine halbe Drehung des Rades vertauschen die Fördertröge innerhalb von etwa vier Minuten ihre Position und können so Schiffe heben und senken. Das *Falkirk Wheel* überwindet einen Höhenunterschied von 35 Metern.

Die Gondeln haben je 300 t Masse. Aufgrund des archimedischen Prinzips verdrängen die Boote genau so viel Wasser, wie sie selbst wiegen, daher sind die beiden Gondeln immer im Gleichgewicht und zum Drehen ist nur eine geringe Kraft erforderlich. Beim Andocken der Gondel am oberen oder unteren Kanal werden zwei dicht schließende Schleusentore geöffnet, wodurch nur ein geringer Wasserverlust eintritt: Beim Abdocken braucht man nur diese kleine Menge Wasser zwischen den beiden nahe beisammen liegenden Toren abzupumpen.

Das Hebewerk ist Teil des "Millennium Link", der Schottland in West-Ost-Richtung durchquert und so eine Verbindung zwischen den Flüssen Clyde und Forth bildet. Er wurde im Mai 2002 eröffnet und ersetzt eine Schleusentreppe von elf Schleusen, die bei Falkirk den Forth and Clyde Canal mit dem Union Canal verbanden.



Nachdem wir uns das Falkirk Wheel angeschaut hatten, fuhren wir weiter Richtung Norden, vorbei an Dundee bis nach Aberdeen, wo wir entlang der Küste nordwärts fuhren. In Aberdeen mussten wir leider nach einem Stadtrundgang feststellen, dass wir ein Penalty ausgefasst hatten, **Parked in a restricted area in a car park - A £60 CARGE IS NOW DUE**. Leider hatte ich übersehen, dass auf dem Parkverordnungs Schild stand, das Wohnmobile und Wohnwagen nicht Parken dürfen !!! Und so sind wir weiter nach Dufftown gefahren, wo wir eine bekannte Whisky Destillerie besuchten und zwar **Glenfiddich** (gäl. *Das Tal des Hirschen*)

Die Brennerei Glenfiddich im gleichnamigen Tal in Speyside in den schottischen Highlands, wurde 1886 von *William Grant* und seiner Familie eigenhändig errichtet. Weihnachten 1887 begann die erste Produktion von Whisky. Seitdem produziert die Destillerie am gleichen Ort mit demselben Herstellungsverfahren mit einer der kleinsten Brennblasen schottischer Brennereien. Die Firma ist bis heute im Besitz der Familie Grant. Glenfiddich ist einer der erfolgreichsten Whiskyhersteller und der Whisky ist in fast aller Welt erhältlich. Der Geschmack ist sehr mild und daher einer breiten Kundschaft zugewandt.



Nach einem Rundgang bei Glenfiddich ging's dann noch ein Stück nördlich nach Losiemouth, wo wir wieder einen wunderschönen Campingplatz fanden.



Da wir schon in den Highland sind, noch kurz etwas zum Begriff Highlands.

Mit dem Begriff **Highlands**, auch **Hochland von Schottland** oder **Schottisches Hochland** (*gälisch*: A'Ghaidhealtachd) genannt, wird das Gebirge im Norden Schottlands bezeichnet, in Abgrenzung zu den tiefergelegenen Lowlands.

Die Highlands werden durch den tektonischen Graben Great Glen (*glen* ist das schottische Wort für *Tal*) in die Northwest Highlands und die Grampian Mountains unterteilt. Entlang des *Great Glen* befinden sich verschiedene Seen, u.a. Loch Ness. Der höchste Berg der britischen Inseln, der Ben Nevis (1343 m) befindet sich in den Grampian Mountains.

Die Highlands waren weniger dem englischen Einfluss ausgesetzt, als das Lowland. Dadurch haben sie einen kulturell eigenen Charakter bewahrt. Insbesondere die Klan-Struktur ist in den Highlands teilweise noch lebendig, wird aber auch aus Tourismusgründen bewahrt. Dies und die Produktion von Whisky haben die Highlands weltberühmt gemacht.

Von Losimouth fahren wir jetzt an den nördlichsten Punkt Schottland; John o'Groats.



**John O'Groats** ist ein Ort in der Grafschaft Caithness an der Nordostspitze Schottlands (heute Teil der Region Highland).

Streng genommen ist er nicht der nördlichste Punkt des britischen Festlandes (dieser ist Dunnet Head und liegt ein paar Kilometer weiter westlich). Trotzdem ist John O'Groats das Maß aller Entfernungen in Großbritannien: "Einmal durchs ganze Land" ist gleichbedeutend mit "Von John O'Groats nach Land's End" (874 Meilen = 1.406,566 Kilometer).

Direkt östlich von John O'Groats liegt die Landspitze Duncansby Head, die wegen ihrer spektakulären Felsnadeln, den Duncansby Stacks, und als Nistplatz vieler seltener Seevögel, darunter die Papageientaucher, berühmt ist.

Der Name John O'Groats soll sich von dem Holländer Jan de Groot herleiten, der 1496 die Fähr-Rechte zu den vorgelagerten Orkney-Inseln verliehen bekam. Die Inseln waren damals erst seit kurzem im Besitz der schottischen Krone.

Am späten Nachmittag fahren wir dann noch bis Thurso wo es eine Aufführung der „Thurso Pipe-Band“ gab, es war ein wunderbarer Moment, den Dudelsack-Spielern zuzuhören. Am Abend bot sich ein wunderbarer Sonnenuntergang und hier oben im Norden Schottlands geht

die Sonne erst so gegen 22:00 Uhr unter und kommt schon wieder so gegen 03:00 über dem Horizont.

Wir hatten bis jetzt schon schöne Gebiete gesehen, doch der Nord-Westen und Westen Schottlands ist einfach unbeschreiblich schön! Wir fuhren weiter westlich nach Tonque Laxford, Bridge, Ullapool, Braemar, Gairloch, Kinlochewe, Balmacara und über die Brücke auf Island of Skye. Bis kurz vor Skye war das Wetter noch wunderschön, doch als wir am Abend Balmacara erreichten, erlebten wir ein heftiges Gewitter mit Sturm und Donner, aber es dauerte nicht lange und dann war der Spuk vorbei. Selbstverständlich hatte wir auch Funk mit an Bord und konnten alle Tage mit der Heimat Kontakt aufnehmen. Einer der fleissigsten Funkkollegen war Gerhard, OE6TGD, je später der Abend desto stabiler war das Signal. Auch auf 10 Meter hatten wir von Balmacara Kontakt mit OE6, OE8 und OE9. Es war auch interessant, dass sich die Stationen untereinander hörten. Tommy, OE9PTI, war mit seinem Boot am Bodensee unterwegs und meldete sich auf 20 Meter und dann auch auf 10 Meter.

Am nächsten Tag ging es über die Skye Road Bridge auf die Island of Skye.



Die **Isle of Skye** – Gälisch: *Eilean Sgitheanach* oder *An t-Eilean Sgitheanach*, auch genannt *Eilean a' Cheò* (Insel des Nebels) – ist die größte Insel der Inneren Hebriden, vor der Westküste Schottlands im Atlantik gelegen.

Die Insel liegt zwischen 57°03' und 57°44' nördlicher Breite sowie 5°38' und 6°46' westlicher Länge. Skye hat inklusive der kleineren umliegenden Inseln eine Fläche von 1736 km<sup>2</sup>, eine Nord-Süd-Erstreckung von 80 km und eine Breite von 35 km. Vom schottischen Mainland ist Skye durch den Sound of Sleat, Kyle Rhea und Kyle Akin bzw. Loch Alsh getrennt, der Little Minch grenzt sie zu den Äußerer Hebriden ab. Der Ostküste vorgelagert sind die Inseln Rona, Raasay, Scalpay und Pabay, im Süden liegt, getrennt durch den Soay Sound die Isle of Soay. Der Küstenverlauf der Insel ist stark gegliedert, ja geradezu zerkerbt. So genannte Sealochs und Buchten greifen so tief ins Hinterland, dass kein Punkt auf der Insel weiter als 8km vom Meer entfernt ist. Dadurch werden fünf größere Halbinseln herausgebildet: Sleat im Süden, Minginish im Südwesten, Duirinish im Nordwesten, Waternish oder Vaternish im Nordnordwesten und Trotternish im Norden. Die höchste Erhebung in einem hügeligen Terrain ist der Sgurr Alasdair (993m NN) in den rauen Black Cuillins, gleichzeitig auch der höchste Punkt der gesamten Hebriden.

Wir hatten zwei Tage auf Skye, leider war das Wetter nicht mehr so wie in Schottland, aber wie der Name schon sagt (Insel des Nebels). Trotz allem war es schön auf Skye. Am zweiten Tag besuchten wir Dunvegan Castle. Hoch über Loch Dunvegan thront Dunvegan Castle, Stammsitz der MacLeods seit über 800 Jahren. Es gilt als ältestes bewohntes Schloss Großbritanniens in Privatbesitz. Unterhalb von Dunvegan Castle besteht die Möglichkeit zu einer Bootstour zu diversen Robbenfelsen.



Und so verging die Zeit wie im Fluge, wir waren bereits 13 Tage unterwegs. Zurück auf dem Festland Schottlands, fuhren wir weiter südlich, wo wir an Eilean Donan Castle vorbei kamen.

**Eilean Donan Castle** ist eine Burg in den westlichen schottischen Highlands und ist der Stammsitz des MacRae Clans. Sie steht auf einer kleinen Insel im Loch Duich in der Nähe von Dornie und ist nur durch eine steinerne Fußgängerbrücke zu erreichen.

Die Burg wurde 1220 von Alexander II. von Schottland erbaut und es wird erzählt, dass sie eine der Fluchtburgen von Robert the Bruce gewesen war, als er vor den Engländern flüchtete. Sie wurde von drei englischen Fregatten im Jahre 1719 zerstört, als sie als Garnison von spanischen Truppen genutzt wurde. Wiedererrichtet wurde sie 1932. Faszinierend hierzu die Geschichte des Wiederaufbaus aus dem Museumsführer, erzählt von einer einheimischen Dame, die alt genug ist, um es selber noch miterlebt zu haben und es mit einem Augenzwinkern sehr glaubwürdig darstellt: Der damalige Burgherr sah in seinen Träumen die Pläne der alten Burg und lies diese dementsprechend von seinem Architekten wiederaufbauen. Bei den ersten Ausschachtungen in der Ruine wurde eine Truhe gefunden, in der Pläne waren, die denen seiner Träume entsprachen. Beeindruckt von der Atmosphäre der Burg könnte man es fast glauben!

Sie ist eines der meistfotografierten Motive in Schottland und bekannt für romantische Hochzeiten. Heute befindet sich auf der Burg ein Museum, das hervorragend museumspädagogisch aufgebaut ist. So kann man beim Rundgang unter anderem die Burgeküche besichtigen, in der Geräusche abgespielt werden, so dass der Eindruck erweckt wird, als würde soeben ein Mahl für den Burgherren zubereitet.



Das Wetter hat sich wieder gebessert, aber war nicht mehr so schön wie vor Tagen und so fahren wir zu unseren nächsten Highlight. Von Invergarry geht es weiter nach Spean Bridge, Fort William, Glenfinnan, Malaig und wieder zurück nach Fort William. Selbstverständlich blieben wir am Glenfinnan Viadukt stehen. Denn Gerhard, OE6TGD, hatte mir schon den Fahrplan der Jacobite per Funk mitgeteilt und so waren wir früh genug am Schauplatz und so konnte ich ein paar schöne Aufnahmen der Jacobite Steam-Rail machen.

Das **Glenfinnan Viaduct** ist ein Viadukt an der „West Highland Railway“-Zuglinie in Glenfinnan, Schottland. Es wurde zwischen 1897 und 1901 erbaut und ist eine der wichtigsten Anlagen der Zuglinie. Das 380 Meter lange Bauwerk besteht aus 21 Pfeilern, die bis zu 30 Meter hoch sind. Das Viadukt war zum Zeitpunkt der Fertigstellung eines der größten Bauwerke aus Beton, deshalb erhielt der Erbauer Robert McAlpine später den Spitznamen „Concrete Bob“ (engl. für „Beton Bob“).

Die Zuglinie verbindet Fort William und Mallaig und war sehr wichtig für die lokale Fischindustrie, welche sehr von dem Bau der Linie profitierte. Heutzutage wird die Strecke meist mit Dieselmotoren befahren; im Sommer fahren überwiegend touristisch genutzte Dampflokomotiven, die dem Viadukt zu einem hohen Bekanntheitsgrad verholfen haben.



Nach einem wunderbaren Tag in Glenfinnan und Malaig sind wir am Abend in Fort William angekommen und waren noch bei den Neptune's Staircase, einer 8-stufigen Schiffsschleuse am Caledonia Canal. Es ist die längste Schleuse in Großbritannien und hebt die Boote 64 Fuß an (19,5 Meter). Die Schleusen waren ursprünglich handbetrieben, aber sind in hydraulischen Betrieb umgewandelt worden.



Nachdem wir uns die Schleusen angeschaut haben, waren wir noch in Fort William zum Essen und suchten dann anschließend nach einem Campingplatz. Das Wetter hatte komplett zugemacht und auf den Ben Nevis konnte man auch nicht mehr schauen, denn er hatte sich in Nebel gehüllt. Der **Ben Nevis** (gäl. **Beinn Nibheis**) ist mit 1.344m der höchste Berg Schottlands und Großbritanniens. Er liegt im Westen Schottlands, nahe der Stadt Fort William und zählt zu den 284 Munros.

Leider war am nächsten Tag das Wetter auch nicht besser als am Abend, regnerisch, neblig und kalt, aber wir sind trotz allem dann weiter, denn wir wollten noch für ein Photo-Shooting nach Edinburgh. Am Abend sind wir dann gut in Edinburgh angekommen und fuhren auf den Campingplatz, wo wir schon vor einer Woche gestanden sind. In der Zwischenzeit war das Wetter wieder besser und bereits Trocken. Am nächsten Tag sind wir dann nochmals auf das Edinburgh Castle und haben uns in schottischer Originalkleidung fotografieren lassen.



Tja, das ist dabei raus gekommen..., anschließend fuhren wir dann weiter Richtung Süden und sind bis Moffat gekommen, wo wir noch einmal den schönen schottischen Campingplatz genossen. Die nächsten Tage waren dann Kilometerfresser. Die nächsten zwei Tage waren

wir am Motorway unterwegs und sind bis nach Portsmouth gekommen. Im Süden war das Wetter um einiges schöner und so konnten wir noch einige schöne Anblicke von Portsmouth genießen, wie z.B. den Spinnaker Tower, wo man in 28 sec. mit dem Lift 100m hochkommt. Dann waren wir noch im Schiffsmuseum, wo die Victory (Lord Nelson's Flugschiff) und die Warrior ausgestellt sind. Leider war der Tag auch schon um und wir suchten uns noch einen Campingplatz zum Übernachten. Am nächsten Tag fuhren wir in östlicher Richtung an der Küste entlang und machten noch halt in Brighton, Beachy Head, Folkstone und am Abend mussten wir in Dover sein, den um 21:15 Englischer Zeit ging die Fähre wieder zurück nach Calais. Gerhard OE6TGD, OE6DRG, OE6TEG, OE6MXG und OE6PHD waren schon auf der QRG 14.295 MHz, um noch ein letztes mal aus England mit mir in Kontakt zu treten. Dadurch, dass wir etwas früher am Terminal waren, wurden wir bereits um eine Fähre früher dran genommen und waren dann so gegen 19:30 Uhr bereits an Board der P&O Ferry. So wie die Fähre aussah, war draußen etwas heftiger Seegang, denn es war alles nass und salzig, aber wir hatten trotz allen eine Super-Überfahrt. In Calais angekommen, sind wir dann noch bis zu einem Rastplatz in Mons (F) gefahren und stellten so gegen 01:00 Uhr nachts unser Fahrzeug ab. Die Umstellung vom Links- auf Rechtsverkehr merkte ich deutlicher, als die vom Rechts- auf Linksverkehr.

Am nächsten Tag traten wir dann noch die „restlichen Kilometer“ von Frankreich in die Heimat nach Österreich an.

Insgesamt fuhren wir 7511 km und hatten keinerlei Probleme mit dem Wohnmobil.

Es war wieder eine schöne Urlaubsreise und ich freue mich schon auf meine nächste.

Ich hoffe, ich konnte Euch einige Eindrücke übermitteln und freue mich jetzt schon darauf, wenn ich wieder von meinen Reisen berichten kann.

Ein Danke für's Lesen sagt Euer Reiseleiter

OE6CUD, Christian THURNER